

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

*Im Lager - Wien*  
14. Jänner 1893

<b>Bezugs-Preis mit Postversendung:</b> Ganzjährig . . . . . fl. 4.— Halbjährig . . . . . „ 2.— Vierteljährig . . . . . „ 1.— Prämien- und Einhaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.	<b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, <b>Handschriften</b> nicht zurückgestellt. <b>Ankündigungen</b> , (Zufate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. Spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Schluß des Blattes <b>Freitag 5 Uhr Nm.</b>	<b>Bezugs-Preise für Waidhofen:</b> Ganzjährig . . . . . fl. 3.60 Halbjährig . . . . . „ 1.80 Vierteljährig . . . . . „ .90 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.
--	--	--

Nr. 3. Waidhofen a. d. Ybbs, den 21. Jänner 1893. 8. Jahrg.

## Die Lage der Landwirthschaft im Jahre 1892.\*)

Ein weit erfreulicheres Bild als die Pflanzenproduction zeigte im abgelaufenen Jahre die Viehzucht. Der Betrieb der Viehzucht ist gegenwärtig derjenige Zweig, der den Landwirth noch über Wasser zu halten vermag, denn dieser Betriebszweig kann von der überseeischen Concurrenz nicht so berührt werden, wie dies bei manchen Zweigen der Pflanzenproduction, z. B. dem Getreidebau, der Fall ist. Die Preise für Vieh aller Gattungen, sowie für thierische Produkte, auch die gewonnene Wolle, hielten sich das ganze Jahr hindurch befriedigend, wenn auch nicht unerwähnt bleiben darf, daß durch die zeitweiligen Verkehrsbeschränkungen für Vieh in Folge des Herrschens von Seuchen, besonders der Maul- und Klauenseuche, diejenigen Länder bedeutend geschädigt wurden, die Zuchtvieh produciren und in bedeutender Menge ausführen. Dies sind in erster Reihe unsere Alpenländer, deren Viehzüchter umsomehr Ursache zur Klage haben, als die Viehsperrre in diesen Gebieten gerade zu dem Zeitpunkte verhängt wurde, als das Vieh von den Alpen getrieben wurde, zu welcher Zeit der dortige Landwirth gewohnt und meist auch wegen Geld- und Futtermangels gezwungen ist, die entbehrlichen Stücke zu verkaufen. Da in den meisten Alpenländern im vergangenen Herbst die Ausfuhr von Vieh in Folge der erwähnten behördlichen Maßregeln nicht stattfinden konnte, die Viehzüchter in diesen Gegenden aber fast ausschließlich auf auswärtige Käufer angewiesen sind, so ist derzeit die Situation der Vieh producirenden Landwirthe in den Alpenländern eine trostlose. Nach der Ansicht erfahrener Männer könnten aus dem Viehsteuergesetze gewisse Härten ganz gut ausgeschieden werden, ohne daß der Hauptzweck des Gesetzes, Viehseuchen rasch und im Keime zu ersticken, leiden würde. Leider stehen

bei der Schaffung der Gesetze nur zu häufig solche Männer zu Rathe, welche die Bedürfnisse des praktischen Lebens nicht genügend kennen, und daher kommt es, daß manche Gesetze statt wohlthätig und fördernd zu wirken, gerade das Gegentheil im Besolge haben.

Die Viehzucht erfuhr im verflossenen Jahre seitens der hierzu berufenen Kreise die kräftigste Förderung. Am meisten wurde die Rindviehzucht gefördert, was nur zu loben ist, da dieselbe ja die wichtigste Rolle im Viehzuchtbetriebe spielt. Der Staat und die Länder ließen derselben manche Unterstützungen angedeihen; auch die verschiedenen landw. Corporationen ergriffen so manche Maßregeln, die diesem Produktionszweige dauernd nützen. In letzterer Beziehung sei nur darauf hingewiesen, daß sich ein Comité gebildet hat, um einen Herdbuchverein für hoch und edel gezüchtetes Pinzgauer Rindvieh in's Leben zu rufen. Auch der Landesculturrath in Tirol gründete Herdbuchregüter, um die Zucht der dortigen Rindviehschläge weiter zu fördern und um ihnen ein erweitertes Abzugsgebiet zu verschaffen. Die einzelnen Züchter befreiten sich durch Anschaffung von reinracedem Zuchtmaterial und Beobachtung der richtigen Züchtungsgrundsätze ebenfalls, die Rinderzucht auf die erwünschte Höhe zu bringen. Weniger erfreulich ist es, daß in den Zuchtgebieten unserer alpinen Rinderschläge viele Züchter gerade die werthvollsten Zuchtthiere veräußern, wenn die Versuchung an sie in Form hoher Angebote herantritt. Ein derartiger Vorgang ist aber ein großer Hemmschuh in der Zucht; allerdings ist er durch die große Noth mancher Landwirthe, die sie zu diesen verlustbringenden Verkäufen zwingt, zu erklären, aber nicht zu entschuldigen. Sache gemeinnütziger Bestrebungen wäre es, solche Verkäufe, etwa durch rasch zu erlangende und billige Vorschüsse an nothleidende Züchter zu verhindern.

Neben der Rinderzucht ist die Zucht von Pferden derjenige Betriebszweig, der gegenwärtig vom Landwirthe die größte Beachtung verdient, denn gut gezüchtete Pferde finden stets und zu guten Preisen Abzug. Der Fortschritt in der Pferdezucht im letzten Jahre konnte gelegentlich verschiedener Ausstellungen und auch bei anderen Gelegenheiten deutlich wahrge nommen werden. Die Zucht unserer norrischen Pferde macht sehr erfreuliche Fortschritte. Dieser bewährte und werthvolle Pferdeschlag findet nicht nur im Inlande stets größere Verbreitung, sondern auch das Ausland, welches dem norrischen Pferde bisher gleichgiltig gegenüberstand, gelangte zur Einsicht, daß dieses Pferd anderen kaltsblütigen Pferden ebenbürtig an die Seite gestellt werden kann. Auch

die Zucht unserer Vollblut- und Halbblutpferde hatte auf der Rennbahn und bei dem noch in frischer Erinnerung stehenden großen Reiterwettkampfe von österreichisch-ungarischen und deutschen Officieren im letzten Jahre vielfache Triumphe zu verzeichnen.

Das gleiche gilt von der Schweinezucht, welche auch im letzten Jahre wieder viele Anhänger und Förderer fand und von einseitigen Landwirthen als ein sehr rentabler Betriebszweig geschätzt wird. Die Schafzucht weist dagegen keine Fortschritte auf. Die Zucht von Wollschafen rentirt sich schon lange nicht mehr, während die Zucht von Fleischschafen doch nur unter speciellen Verhältnissen am Plage ist. Leistungsfähigere Geflügelrassen, als es die gewöhnlichen Landschläge sind, fanden im letzten Jahre vielfach Verbreitung, was erfreulich ist, indem dadurch größere Erträge aus diesem, wenn auch untergeordneten Betriebszweige der Landwirthschaft zufließen. Die heutige Landwirthschaft ist eine Kreuzerwirthschaft und ihr sind daher auch die kleinsten Zuschüsse willkommen.

Von größeren Elementarschäden, von welchen im vergangenen Jahre unser Reich betroffen wurde, wären die bedeutenden Ueberschwemmungen zu erwähnen, welche im Gebiete der Donau stattgefunden haben. Wetterschäden traten diesmal nicht so häufig als in den früheren Jahren auf, obgleich manche Landstriche sehr arg von Hagelschlag und Wollensbrüchen mitgenommen wurden. Von durch Thiere verursachten größeren Schäden sind zu erwähnen die bedeutenden Verwüstungen durch Maulfäßer, bezw. Engerlinge, Feldmäuse und die Phylloxera. Die Pflanze zeigte sich wohl noch in einzelnen Gebieten in bedeutendem Maße, aber der von ihr angerichtete Schaden war dank den dagegen getroffenen Maßnahmen ein viel geringerer als im vorhergehenden Jahre. Nicht unerwähnt darf die Cholera bleiben, die in Deutschland und Rußland wüthete und von dort schließlich auch nach Galizien und Ungarn eingeschleppt wurde. Um die Einschleppung, bezw. Weiterverbreitung hintanzuhalten, mußten von der Behörde verschiedene strenge Verkehrsbeschränkungen angeordnet werden, die, so notwendig sie sich erwiesen, doch in vielen Fällen auch die Landw. Interessen schwer beschädigten. Es ist leider zu befürchten, daß diese Geißel der Völker bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit eine größere Verbreitung gewinnt, da diese Krankheit in verschiedenen Gegenden Rußlands noch stark grassirt und selbst in Galizien und Ungarn noch sporadische Fälle vorkommen.

Als eine sehr erfreuliche Erscheinung ist das rege Leben zu betrachten, welches im Jahre 1892 auf dem Gebiete

\*) Der vorstehende Bericht ist der von Herrn Hugo S. Hirschmann redigirten „Wiener Landwirthschaftlichen Zeitung“ welche in Wien I., Dominicanerbastei 5, erscheint, entnommen. Dieses Blatt, welches sich bestrebt jährlich fortzuschreiben, hat heuer eine interessante Serie von Aufsätzen über die Lage der Landwirthschaft in Oesterreich-Ungarn im Allgemeinen und über jedes einzelne Kronland der österreichischen Reichshälfte, über Ungarn und seine Nebenländer und der occupirten Provinzen Bosnien und der Herzegovina veröffentlicht, welche in ihrem Zusammenhange allerdings ein so interessantes Bild liefern, daß nicht nur für Landwirthe, sondern für jeden Gebildeten, namentlich aber auch für unsere Staatsmänner von größtem Interesse sind.

## Wiener Briefe.

Wir sind im Zeichen des Faschings und trotz aller Lamentos über den Niedergang desselben an das siecle müssen wir gestehen, daß es immerhin dormalen nicht an Faschingsvergüngen in Wien mangelt. Zu früheren Jahrhunderten muß Wien zur Faschingszeit ein außerordentlich lebhaftes Maskentreiben gehabt haben, lebhafter als mit Rücksicht auf die öffentliche Ordnung wünschenswerth gewesen, sonst wären die zahlreichen dagegen gerichteten behördlichen Erlasse nicht recht verständlich. Schon zu Beginn des vierzehnten Jahrhunderts wurde wie aus den alten Rufbüchern hervorgeht, auf der sieben großen Plätzen der Stadt öffentlich kund und zu wissen gethan, es sei bei strenger Pön verboten, daß man „in gulgen auch sonst verpunden (verbunden oder verummumt) in den Fasching gen.“ Derartige Verbote sind längst überflüssig, unser Faschingsvergüngen ist ein recht farbenarmes geworden. Der Prinz Carneval würde sich daran thun, sich in Hinkunft nicht mehr im bunten Narrengewande, sondern in der Tracht eines Kellners abbilden zu lassen. Und die Mädchen und jungen Frauen wollen auch nicht mehr „verpunden“ die Bälle besuchen, ganz im Gegentheil; es wäre auch zweckwidrig, seit das Entriren von Ehen zu einem Saisongeschäft geworden ist, welches am heiligen Dreifönigstage zu beginnen pflegt. Vielleicht hängt das Verschwinden der Maskerade des alten lustigen Mummenschanzes auch ein wenig mit der Vernichtung der Naivität des Volkes zusammen. Jetzt glauben ja nicht einmal die Kinder mehr an den Krampus, weil sie wissen, daß es ein älterer Bruder,

ein Verwandter oder gar des Hauses redlicher Hüter (Hausmeister) ist.

Und angesichts solcher Thatsachen sollen denn die Erwachsenen an den öffentlichen Faschingszügen seligen Andenkens, an den riesigen brillenbewehrten falschen Nasen Vergnügen finden, mit denen unsere Altvordern wenigstens an den letzten drei Faschingsstagen auf der Straße spazieren gingen, und an derlei Harmlosigkeiten Vergnügen finden.

Es ist ja schließlich die Vermummung auch gar nicht bequem, denn es gehört zum Intriguiren auch Geist, den man in der Maskenleibnastalt nicht vorrätzig hält. Daß das Costüm lustiger Zwang ist, erkennt man am deutlichsten bei den Opernredouten, wo die Hoftracht der Langeweile und Erfindungsarmuth, der plumpe Domino, die Herrschaft führt.

Ausnahmen sind lediglich die Veranstaltungen der Künstlergenossenschaft, wo übrigens im Interesse des Rassenrapports der lichten Sommerkleidung auch ein viel zu großer Spielraum eingeräumt wird und die Narrenabende des Wiener Männergesangsvereines.

Dem Lumpenball, der in der Zeit seines Bestehens wohl eine Viertelmillion von Auswendig Gesichtern mobilisirte und der im Vorjahre ein Ende gefunden hat, sei keine Ehre nachgewieint; die Trivialität seiner Mittel konnte nur durch die edlen Zwecke, welche er verfolgte, entschuldigt werden.

Aber dasjenige, was jetzt den sogenannten breitesten Schichten der Bevölkerung an Maskenvergüngen geboten wird, steht keineswegs auf einer höheren Stufe.

Wenn die Frauen die moderne Straßenstracht, die aus Argosmutterzeiten herbeigeht, mit noch we teren Aermeln versehen, und sich das Gesicht mit Reismehl bestreichen, so ist das noch immer kein historisches Costüm.

Auch die Bauernbälle, die von Jahr zu Jahr einen stärkeren Aufschwung nehmen, wirken nicht mehr grotesk,

seit die grüugebänderten Hüte mit den Gemäsbärten, die Lodendöcke u. s. w. von Männern und Frauen auch als Straßenkleidung benützt werden.

Die Bauerntracht mit den vielen Manigfaltigkeiten maskirt nur mehr den Wunsch, unmaskirt zu sein. Es unterliegt keinem Zweifel, mit der Wiener Maskenlustigkeit geht es so wie mit den Steinböcken, von denen man auch nicht genau sagen kann, ob sie aussterben oder bereits angestorben sind.

Und nun genug über Maskenscherz, wir wollen jetzt auch den lebenswürdigen Leserrinnen speziell etwa Neues bieten.

Wir meinen damit die neuen Damenhutmoden für die nächste Saison. Das Comité für die Hutmodenwahl hatte keine leichte Arbeit, denn es waren unter 400 eingesendeten Hüten die besten und schönsten auszuwählen.

Ueber Mangel an Abwechslung und Mannigfaltigkeit werden sich die lebenswürdigen Leserrinnen nicht zu beklagen haben. Entsprechend dem großen Einlaufe wurden nicht weniger als 60 Formen für die nächste Saison geltend ausgewählt. Im Allgemeinen weisen die neuen Hutformen vorwiegend niedere Kopftheile auf. Die Krempen, die in der vorigen Saison zumeist flacher gehalten waren, sind diesmal kühn geschweift, zumeist mehrfach aufgebogen und vorne mit der charakteristischen Stuartschnebe versehen.

Groß ist die Manigfaltigkeit in der Farbe, wir gehen einer bunten Saison entgegen.

Weiß, gelb, heliotrop, violett, wechseln nicht nur nach einzelnen Exemplaren, sondern vereinigen sich auch auf demselben Hüte zu lebhafter Wirkung.

Vielfach ist die Kappe von anderer Farbe als der Schirm, bei vielen Hüten wechseln die Farben streifenweise.

Von der großen Anzahl der anerkannten Modedüte wurden fünf von der Jury prämiirt.

des Vereins- und Genossenschaftswesens herrschte. Landw. Localvereine, Raiffeisen'sche Darlehenscassen und Genossenschaften zur Förderung verschiedener wirtschaftlicher Bestrebungen wurden in ungehörter Zahl in's Leben gerufen. Diese geistige Bewegung in der Landwirtschaft befindet das ernste Streben der Landwirthe, nicht stehen zu bleiben und den miflichen Verhältnissen des landw. Betriebes durch gemeinsames Zusammenstehen möglichst zu begegnen; sie ist aber auch ein Beweis dafür, daß die Landwirthe ernstlich gewillt sind, ihre Geschicke nicht länger unberufenen Händen anzuvertrauen. Möge dieses gemeinnütziges Streben weiter anhalten und überall den erwarteten Nutzen stiften!

**Aus Waidhofen und Umgebung.**

**\*\* Die Versammlung,** welche vergangenen Samstag in Bronreiter's Gartenjalon stattfand, war von über 100 Personen besucht und brachte der Herr Reichsraths- und Landtagsabgeordnete Gottfried Jax in einem über eine Stunde dauernden Vortrage die neue Steuervorlage in sehr ausführlicher und allgemein verständlicher Weise vor.

**\*\* Abhilfe sehr nöthig.** Wir brachten unter diesem Schlagworte schon öfters Zustände, bei denen eine Abänderung wünschenswerth war. Diesmal sprechen wir nicht nur in einzelnen Fällen, sondern im Namen vieler, besonders im Namen der Hausbesitzer und Geschäftsleute in der unteren Stadt über das freche Benehmen der Schweineführer, welche glauben, das Trottoir ist bloß für sie, da und die es sehr oft nicht der Mühe werth finden, die Passanten oder zufällig bei einem Geschäft stehenden Personen durch Zutritt aufmerksam zu machen, um auszuweichen. Sie stoßen solche, wenn diese nicht zufällig durch eine solche ihnen drohende Gefahr aufmerksam werden, einfach bei Seite. Es dürfte doch sehr leicht sein, so rohe Personen anzuweisen, daß sie mit ihrem Benehmen auf die Fahrstraße und nicht unter die Trottoir-Passanten gehören. Wir hoffen, daß maßgebenden Ortes diesem Uebel bald abgeholfen wird.

**\*\* Theatervorstellung im Gesellenvereine.** Sonntag, den 22. Jänner wird im Gesellenvereine die Restspieltheater Posse: Eulenspiegel oder Schabernack über Schabernack zur Aufführung gebracht. Schon der Name des Verfassers ist eine sichere Bürgschaft, daß das Stück ein gelungenes ist; der Titel Eulenspiegel zeigt, daß eine Reihe von Schelmen- und Spitzbubenstreichen vorgeführt wird. Der Titel Schabernack über Schabernack ist sehr gut gewählt, denn eine komische Scene folgt der anderen; das Ganze ist ein echtes und rechtes Faschingsstück. Wenn wir dann noch vertragen, daß das Stück recht fleißig eingeleitet wurde, so wird die Bitte um recht zahlreichen Besuch gewiß nicht recht viele gereizte Ohren finden. Wer sich einmal recht auslachen will, gehe am Sonntag, den 22. d. M., in das Theater des Gesellenvereines.

**\*\* Turnverein.** Dienstag, den 17. M. hielt der Turnverein seine Hauptversammlung ab, welche gut besucht war. Die Rechenschaftsberichte der einzelnen Vereinsfunctionäre wurden beifällig zur Kenntniß genommen und John wieder in die Vereinsleitung gewählt: Herr A. Reichenpader zum Sprecher; die Herren A. Bauer, C. Nostö, M. Paul, F. Nüss, F. Schneider und F. Simchen als Turnräthe. In den Ueberprüfungsausschüß wurden die Herren A. Altender, Baron Plecker und L. Prastch, zum Jahnenjunker Herr J.

Den ersten Preis erhielt ein duftendes Gebilde aus heliotropfarbenem Brüsseler Stroh mit moderner Kappe und zweimal aufgebogener Krempe von Herrn Wilhelm Neuzil.

Der zweite Preis wurde einem von Herrn Aramit ausgestellten Hut zuteil; derselbe hat eine violette Kappe, einen schwarzen Schirm à la Stuart, der auf der Hinterseite mit violettem Sammt cashirt und mit einer schwarzen Bastbinde garnirt ist.

Den dritten Preis erhielt abermals ein von Herrn Wilhelm Neuzil ausgestellter Hut: Schwarzer Baschut, mit sehr kleinem, capriciös geschweiftem Kopfscheitel und mehrfach umgebogener Krempe.

Den vierten Preis erhielt Herr Aramit für ein Capothütchen mit gelber Kappe und schwarzem Schirm à la Stuart in Amour-Gestalt.

Den fünften Preis sprach die Jury Herrn Johann Kopfschlegel zu. Schwarzer à jour Stroghut, flacher Kopf, flacher, vorne aufgebogener, mit einer zierlichen Strohhordüre eingefasster Krempe.

Wie gesagt, an Manigfaltigkeit und Gefälligkeit der Formen fehlt es nicht. Nun hat Frau Mode betreffs des Ausputzens noch ein entscheidendes Wort zu sprechen.

Wenn zu diesen an und für sich schon kleidsamen Hüten noch der gewählte Schmuck der Federn, Blumen und Bänder hinzukommt, dann wird sich ein Resultat ergeben, dessen sieghafte Wirkung heute schon gewiß ist.

Wir müssen nun auch eines Festes gedenken, welches vor kurzem in unserer Stadt abgehalten wurde. Es ist das das Costümfest des Wiener Eislaufvereines. Wie das jauchzte und tollte in übermüthiger Lust und wie sie dahinschossen in blitzschneller Eile auf dem spiegelglatten Parquet in buntem Durcheinander, Vertreter aller Nationen.

Da gab es Lappländer und Eskimos neben dem unvermeidlichen Wiener Ringstraßen-Gigerl, Tentonen mit dem Bärschell um die Schultern mit veritablen Wäschermädchen, holde Engel mit nicht minder reizenden Teufelinen, Tiroler Bauern, Ritter und Edelsknechte, Pächter von der Burg-

Großauer, zu dessen Stellvertreter Herr M. Ziller wieder berufen. Als Reisesäckelwart wurde Herr J. Lukas neu gewählt.

**\*\* Versammlung des Wähler-Vereines in Waidhofen a. d. Ybbs.** Am Samstag, den 22. Jänner um 7 Uhr abends findet im Liedertafel-Local des Herrn Jnsfür eine Versammlung des Wählervereines mit folgender Tagesordnung statt: 1. Vortrag über die Steuerreform-Vorlage. 2. Beschlußfassung über die Vereins-Bücherei. 3. Eventuelle Anträge. Gäste sind willkommen.

**\*\* Ballchronik.** Morgen Sonntag den 22. d. M. findet der Veteranenball in Josef Nagl's Localitäten statt. — Sonntag, den 29. d. findet wie alljährlich in Hilm in Herrn Vitzellachner's Saallocalitäten ein Feuerwehr-Kränzchen der Rosenau-Remainer freiwilligen Feuerwehr statt, welche beide Bälle einen sehr guten Besuch zu erwarten haben.

**\*\* Eislaufverein.** Samstag den 14. d. M. veranstaltete der hiesige Eislaufverein ein Eisfest, welches als ein sehr gelungenes bezeichnet werden muß. Trotz der colossalen Schneemassen, welche sowohl tagsüber wie noch abends während des Festes niederfielen, war doch die Laufbahn eine sehr gute, was auch durch die Ausdauer der Schlittschuhläuferinnen und Läufer zum Ausdruck gebracht wurde. Die Vorführungen unserer Eiskunstler erfreuten sich ebenso wie die von 12 Paaren aufgeführte Quadrille des größten Beifalls der zahlreichen Zuschauer. Während des Festes concertirte eine Abtheilung unserer Stadtcapelle am Plage. Um 1/2 10 Uhr abends begann in den Casino-Räumlichkeiten des Galthofes zum gold. Löwen die gesellige Unterhaltung, welche sehr gut besucht war. Dem Tanze wurde mit einer großen Ausdauer bis lange nach Mitternacht gehuldigt, während in den Ruhepausen unsere Coupletisten die Anwesenden durch ihre heiteren Vorträge erfreuten. Sonntag, den 22. d. M. findet am Eislaufplage um 4 Uhr nachmittags ein Schüler-Preiswettlaufen statt, zu welchem schon zahlreiche Anmeldungen erfolgt sind. Eintrittspreis für Zuschauer 10 kr.

**\*\* Für das reisende Publikum.** Mit Neujahr trat auf allen österr. reichlichen Eisenbahnen ein neues Eisenbahnbetriebsreglement in Kraft, welches eine Reihe für das reisende Publicum beachtenswerthe Bestimmungen enthält. So ist das gleichzeitige Öffnen der Fenster auf beiden Seiten des Wagens nur mit Zustimmung aller in derselben Abtheilung mitreisenden Personen gestattet. Im übrigen entscheidet, soweit die Reisenden sich über das Öffnen und Schließen der Fenster nicht verständigen, der mitreisende Conductor. Reisende, welche ohne gültige Fahrkarte betroffen werden, haben den Mindestbetrag von 3 fl. auch für den Fall zu bezahlen, daß der Zug sich noch nicht in Bewegung gesetzt hat. Dagegen hat der Reisende, der unaufgefordert dem Schaffner meldet, daß er keine Fahrkarte habe lösen können, einen Maximalzuschlag von 50 kr., keinesfalls jedoch mehr als den doppelten Fahrpreis zu zahlen. Beträgt also beispielsweise der Fahrpreis 10 kr., so sind bei unaufgeforderter Meldung nicht mehr 60, sondern nur 20 kr. zu bezahlen. Als Reisegepäck werden nimmere außer den schon jetzt zugelassenen Gegenständen auch Fahrzeuge, sofern sie zur Beförderung mit Personenzügen geeignet sind, dann kleine Thiere (auch Hunde) in Käfigen, Kisten, Säcken und dergleichen zur Beförderung angenommen. Die unentgeltliche Beförderung von Kindern wird allgemein bis zum vollendeten vierten Lebensjahre ausgedehnt werden, natürlich nur bei

muß, einige Duzend Pierrots, Küchenjungen und zierliche Snomen; am aktuellsten aber war der Verwaltungsrath der Panama-Gesellschaft mit madame la corruption in der Mitte, die freigebig mit den Millionen nur so herumwarf; aber bald nahmen sie zwei graue Barfüßermädchen in die Mitte, und Madame mußte Buße thun in Sack und Asche.

Es strahlte der in einen glänzenden Eispalast umgewandelte Musikpalast in immer wechselndem Lichte, und die blanke Eisfläche wiederpiegelte unter den tausendfach sich brechenden Reflexen der elektrischen Lampen drei glänzende Bild.

Alle diese schönen Einzelheiten vereinte der Festzug, an dem zahlreiche Gruppen theilnahmen, zu prachtooller Gesamtwirkung.

Auf prächtigen Schlitten, die Pferde glänzend geschirrt, voran Herolde in altdeutscher Tracht, auf Wikinger Schiffen, endlich auf einer Anzahl ungemein zierlicher, von Hundengezogener Eskimoshlitten, nahmen die Theilnehmer Platz und zogen begleitet von drolligen Elefanten und anderem All um den Festplatz.

So nahm das Costümfest des Eislaufvereines einen glänzenden Verlauf.

Der heutige Hofball ist mit dem gewohnten Glanze wieder als erster und vornehmster Eliteball in die Reihe der Hoffestlichkeiten des 1893er Carnevals eingereiten.

Das wesentlichste Merkmal des heutigen Hofballes ist die durchgreifende Umwandlung des altgewohnten architektonischen Rahmens der Redoutensäle gewesen.

Die herrlichen Redoutensäle zeigen sich in völlig neuer Gestalt, noch edler, schöner, imponirender als früher.

Die Veränderungen beanspruchten einen Zeitraum von zehn Monaten; im Februar des verflossenen Jahres wurde der Beginn gemacht und erst vor wenigen Tagen sind sie beendigt worden.

Maßgebend soll neben berechtigten ästhetischen Erwägungen, welche die Säle von mancher störender Zuthat zu befreien und durchaus stiller wünschen; auch die Rücksicht auf das heimische Kunstgewerbe gewesen sein.

Kindern, für welche ein besonderer Sitz nicht beansprucht wird. Ein Umtausch von Fahrkarten, soweit dieselben noch nicht dekoupirt sind, ist bis 5 Minuten vor Abgang des Zuges zulässig und zwar sowohl gegen Karten einer höheren als niedrigeren Wagenklasse. Die schon bestehende Uebung, beim Einsteigen für sich und mitreisende Angehörige je einen Platz zu belegen ist den Reisenden nunmehr ausdrücklich gestattet. In den Nichtraucher-Abtheilungen und in den Frauen-Abtheilungen ist das Rauchen selbst mit Zustimmung der Mitreisenden nicht gestattet. Auch dürfen solche Abtheilungen nicht mit brennenden Zigarren oder Pfeifen betreten werden.

**\*\* Casino-Verein.** Verfloffenen Sonntag wurde den Mitgliedern ein besonders gemüthlicher musikalischer Abend geboten. Frau Dr. Steindl und Fräulein Louise Jekel eröffneten mit der ewig schönen Ouverture zu Don Juan von Mozart, sedann trug Frau Boriska, deren Erscheinen im Casino wir besonders freudig begrüßen, mit gewohnter Meisterschaft die Paqen-Arie aus den Hugenotten vor, womit sie zu stürmischem Beifall hinrüz; zeigte sie sich damit als vollendete Coloraturfängerin, so bewies sie durch den späteren Vortrag eines Liedes (Bergheimnied mit Suppe), daß sie eine ebenso ausgezeichnete Liedfängerin ist. Herr Dr. Schalkhammer aus Ybbs, der uns als Gast schon liebgeworden, und den wir als vorzüglichen Sänger schon wiederholt schön lernten, zeigte diesmal neue Seiten seiner Begabung, indem er Schumann, der an Sänger und Hörer eigenartige Anforderungen stellt, ausgezeichnet interpretirte und sich durch den Vortrag zweier Gesänge Wolkeams aus Tannhäuser auch als gediegener Wagnersänger entpuppte. Einen seltenen besonderen Genuß bereiteten uns Frau Boriska und Herr Dr. Schalkhammer durch den meisterhaften Vortrag zweier Duette aus Haydn's Schöpfung und Mozarts Don Juan, wovon sie letzteres wiederholen mußten. Besonderen Dank erwärb sich wieder Frau Dr. Steindl durch die größtentheils sehr schwierige Clavierbegleitung, bekanntlich stellt Schumann an die Begleitung ganz besondere Anforderungen. Herr Dr. Steindl streute in dieses gemüthliche Programm mit ausdrucksvollem Vortrag einige Lieder aus Julius Wolffs Rattenfänger von Hammeln ein.

**\*\* Unglücksfall.** In Ke m a t e n ereignete sich in der Nacht vom 18. auf den 19. Jänner ein bedauerlicher Unlücksfall, dessen indirekte Ursache die jetzt allerorten herrschende abnorme Kälte ist. Im Gasthause des Herrn Mayerhofer wollten mehrere Arbeiter ihre nicht heizbare Schlafstube durch glühende Kohlen erwärmen, welche sie in einer Gießkanne mitnahmen. Die Bedauernswerten wurden ein Opfer dieser Unvorsichtigkeit; einer fand durch das Kohlenoxydgas den Erstickenstod, die beiden anderen konnten am Leben erhalten bleiben.

**\*\* Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie.** Die Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie, vormals Friedr. Siemens, zu Neuzittl bei Elbogen (Böhmen), bekümmert durch ihre hervorragenden Fabrikate in Flaschen und Tafelglas, bringt jetzt einen neuen Artikel von hoher Bedeutung in den Handel, das sogenannte Drahtglas. Nach den uns vorliegenden Mustern wird dieses neue Glas besonders und zunächst für Bedachungen, Oberlichter die vortheilhafteste und deshalb ausgedehnte Verwendung finden, denn es hat nach den Untersuchungen der Prüfungsanstalt für Baumaterialien zu Chemnitz gegenüber dem gewöhnlichen Rohglas eine 43mal so große Widerstandsfähigkeit. Uebrigens liegt

Die Grundfarbe sowohl für den großen als für den kleinen Saal ist ein abgetöntes Elfenbeinweiß, das mit maßvoll gehaltener und darum um so vornehmerer Vergoldung der Säulenknäufe, Giebeln u. s. w., mit dem Grün und der Blütenpracht der lebenden Pflanzen, dem purpurnen Roth der Wanddivans und insbesondere mit der neuen elektrischen Beleuchtung zu feenhafter Wirkung zusammenklingt.

Die Beleuchtung ist schon deshalb effektvoller wie die frühere, weil auf den Lustern die kleinen Glühlämpchen inmitten der Prismenbüchel angebracht sind und die in allen Regenbogenfarben blinkenden Kristallgläser intensiver erleuchten. In beiden Sälen zusammen sind nicht weniger als 1526 Glühlichter zu je 32 Kerzen Leuchtkraft auf den von der Decke hängenden Leuchtern angebracht. Die Seitenbeleuchtung ist ganz beseitigt. Die elektrische Lichtquelle wird von der internationalen Electricitätsgesellschaft im Anschlusse an das Kabel ihrer Centralleitung besorgt.

Die Sanddecken, welche früher bemalt waren, sind jetzt in reicher goldener Stuck-Ornamentik gehalten. An die Stelle der Fenster sind jetzt riesige Spiegel getreten.

Den herrlichsten Wandschmuck, den man sich vorstellen kann, bilden die riesigen Gobelins, welche bis zur Höhe eines Stockwerkes um die Wände der Säle laufen.

Diese unschätzbaren Kunstwerke, durchwegs niederländischer Herkunft und Stoffe aus der griechischen und römischen Geschichte behandelnd, bilden zwei Suiten, die man dem im Schönbrunner Schlosse befindlichen kaiserlichen Teppichmagazin entnahm, wo sie neben anderen Schätzen bisher begraben lagen.

Auch Pflanzenschmuck kam bei der jetzigen Ausschmückung viel reichlicher zur Verwendung; unter den Palmen wedeln dufteten zarte Fliederblüthen, prangten Azaleen Kamelien und Orangebäume mit reifenden Früchten.

In dem kleinen Redoutensaal ist jetzt an Stelle der gewesenen Musikergalerie eine Verbindung mit den Taroucaschen Gemächern hergestellt, wo Theetische für die Damen sich befinden. Der Zugang für den Hof sowie für die Letztere ist bei der Hofkammerstiege, für die Mitglieder des Hofes

is Drahtglas bereits der Versuchsanstalt für Bau- und Maschinen-Material des k. k. Technologischen Gewerbemuseums in Wien zur Prüfung vor, und es ist nicht zu zweifeln, daß auch diese Anstalt die hervorragenden Eigenschaften desselben anerkennen wird.

Eigenberichte.

Ybbs, 19. Jänner 1893. (Populationsbewegung.) Im Jahre 1892 starben in der Pfarre Ybbs 36 Personen. Im Alter von über 80 Jahren starben 3.

Die Zahl der Geburten betrug im selben Zeitraum 87, davon nur 3 uneheliche.

Trauerungen fanden in der Zahl von 29 statt. Der älteste Bräutigam zählte 61 Jahre, die älteste Braut 49, der jüngste Bräutigam 22, die jüngste Braut 16 Jahre.

(Knödelball.) Wie alljährlich findet auch heuer und zwar am Dienstag den 24. d. M. in Foser's Gasthaus-Lokalitäten der von allen Liebhabern der Knödel und des als Zugabe unentbehrlichen Geselchtes freudig begrüßte Knödelball statt.

Die Verpflegungsstation Ybbs wurde im Vorjahre von 3737 Personen besucht. Darunter befanden sich: 936 Niederösterreicher, 371 Oberösterreicher, 25 Salzburger, 821 Böhmen, 497 Mährern, 95 Schleier, 460 Steirer, 139 Kärntner, 108 Krainer, 30 Tiroler, 3 Vorarlberger, 9 Dalmatiner, 14 Galizier, 167 Ungarn, 62 Ausländer. Das Küstenland und die Bukowina erscheinen nicht vertreten.

Ybbs, den 15. Jänner 1893. (Trauung.) Sonntag den 15. d. M. fand in Wien die Trauung des Herrn Hans Huemer, Lehrer an der hiesigen Volks- und Bürgererschule, mit Fräulein Josefine Luger, Gasthofbesitzerstochter „zum weißen Lamm“ in Ybbs, statt.

(Spenden.) Herr Julius Rütgers, Fabrikant in Berlin, spendete als Anerkennung für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängniß seines hier verstorbenen Bruders, Herrn Guido Rütgers, folgende Beträge: Den Armen Ybbs 500 fl., der Feuerwehr in Ybbs 300 fl., dem Gesangsverein 250 fl., der Schützengesellschaft 200 fl., dem Turnverein 200 fl. — als Christbaumstiftung für beide Schulen zusammen 450 fl., dem Veteranenvereine 100 fl. und der Feuerwehr in Sarling 100 fl. Tausend Dank dem edlen Wohltäter!

St. Valentin, den 18. Jänner 1893. (Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr.) Am Sonntag, den 15. Jänner 1893 fand die Generalversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr unter Anwesenheit von 34 ausübenden Mitgliedern in Herrn Sindhubers Gast-

von der Ballaria. Der Fußboden des kleinen Saales ist mit einem einzigen Teppich überspannt. Drei Blumenbouquets und fünf rote Divans dienen zur Einrichtung dieses Saales, der von drei Lustern aus fein Licht empfängt.

Noch radicaler ist die Umwandlung im Tanzsaal des großen Redoutensaales.

Die Gallerie, welche in der Höhe des ersten Stockwerkes um den großen Saal lief und die Wirkung des grandiosen Saales, der eine Bodenfläche von nahezu 700 Quadratmetern besitzt, sehr beeinträchtigte, ist verschwunden.

An der Schmalseite, wo früher eine Stiege emporführte, befindet sich jetzt eine schönere Freitreppe, welche die durch einen Hintergrund von seltenen Zierrpflanzen abgeschlossene, mit rothem Teppich bedeckte Straße umfaßt, auf welcher die Mitglieder des kaiserlichen Hauses, auf fünf rothen, zweiflügeligen Divans Platz nahmen. Die beiden Treppenarme vereinigen sich oben zu einer Plattform, von der aus nach beiden Langseiten zu eine kurze Gallerie ausläuft und von der aus man in den Salon gelangt, in welchem der Allerhöchste Hof den Thee einnimmt.

Die Gobelinaus schmückung dieses Raumes, Cyklus von Alexander dem Großen, ist eine besonders imposante. Drei große runde Tische, mit weißem Binnen und mit goldenen Gefäßen, occupiren die Mitte des Salons, auf kleinen Seitentischen stehen die Erfrischungen.

Der große Redoutensaal wird durch sieben mächtige Luster erleuchtet: drei in der Mitte, je zwei zu beiden Seiten.

Die Estraden an den Saalwänden sind entfernt worden; an ihrer Stelle ist jetzt eine Ununterbrochene Reihe rother Divans. Dreizehn Gobelies schmücken die beiden Langseiten.

Das ist das Bild welches die neuen Redoutensäle dem Beschauer darbieten.

E. F-r.

Wien, im Jänner 1893.

haufe statt. Herr Gemeinderath Franz Ziervogel und mehrere unterstützende Mitglieder beehrten die Versammlung mit ihrer Gegenwart. Feuerwehrhauptmann Herr Karl Baumgartner eröffnete dieselbe mit einer herzlichen Begrüßung und stimmte auf die Anwesenden ein dreimaliges „Gut Heil“ an. Hierauf erstattete der Schriftführer Herr Peter Wimbauer dem Bericht über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre und constatirte, daß der Verein 1 Ehrenmitglied, 80 unterstützende und 41 ansühende Mitglieder zählt. Es wurden 4 Haupt- 12 Steiger- 14 Schulübungen und 1 Signalübung, 4 Ausschüßigungen und 12 Monatsversammlungen abgehalten. Alarmirt wurde die Feuerwehr neunmal und trat fünfmal bei Bränden in Thätigkeit.

Nach Prüfung der Cassageabrechnung durch die Rechnungsrevisoren Herrn Josef Wimmer und Heinrich Dumbacher ertheilte die Versammlung dem Rechnungsleger Herrn Wimbauer das Absolutorium.

Auf Vorschlag des Herrn Hauptmannes wurden einhellig folgende Herren zu Ehrenmitgliedern ernannt: Hochwürden Franz Krante, Dechant und Pfarrer, Bürgermeister Franz Meßsicher, Mathias Wallner, Gastwirt und Ferdinand Samesner, Gastwirt in Klein-Erla.

Nach Eröffnung der Tagesordnung vergaßen die wackeren Feuerwehrmänner auch des Gemüthlichen nicht wozu ein von 4 Mitgliedern arrangirtes Zitherquartett, das sehr gelungene Weisen zum Vortrag brachte, wesentlich beitrug.

Herr Corpssarzt Dr. Anton Weibel richtete an die Versammlung, eine kurze Ansprache betonte das rasche Aufblühen der noch jungen Feuerwehr, spendete derselben bezüglich ihres Eifers in Feuerwrangelegenheiten das wohlverdiente Lob und brachte derselben auf ihr weiteres Gedeihen ein „Gut Heil“, welches von der ganzen Versammlung kräftig erwidert wurde.

Neumarkt, 19. Jänner. (Preis-Eischiessen.) Am 22. und 23. Jänner 1893 findet in Neumarkt a. d. Ybbs ein Preis-Eischiessen statt. Die Preise sind folgende: 1. Best 20 Kronen in Gold, 2. Best 8 fl., 3. Best 6 fl., 4. Best 4 fl., 5. Best 2 fl., 6. Best 1 fl. in Silber. Die Länge der Eisbahn beträgt 24 Meter. Die näheren Bestimmungen enthalten die Plakate.

Die geehrten Eischiützen sind höflichst eingeladen, an dieser Unterhaltung theilzunehmen.

Verschiedenes.

— Rettung durch eine kaiserliche Yacht. Aus Madrid wird der „N. Fr. Pr.“ unter 14. Jänner berichtet: Als im Hafen von Cadix gestern Abends zwei Schiffsjungen eines dort vor Anker liegenden französischen Schiffes vom Lande an Bord zurückkehren, schlug das Boot, in dem sie saßen, um. Einer der Schiffsjungen erkrankte, der Andere wurde aber durch die Bemannung der in der Nähe verankert liegenden Yacht „Miramar“ gerettet. Kaiserin Elisabeth, die sich an Bord der „Miramar“ befand, ordnete selbst an, daß der Gerettete gelobt werde, beschenkte ihn mit 200 Francs und ließ ihn dann, mit einer österreichischen Marine Uniform bekleidet, an Bord seines Schiffes bringen.

— Weltausstellung in Chicago 1893. Laut einer Mittheilung der k. k. priv. österr. Länderbank an die österreichische Central Commission, hat diese Bank beschlossen für die Zeit der Weltausstellung in Chicago eine Expeditur dort zu etabliren. Hierbei hat sich die Länderbank von der Idee leiten lassen, daß die hervorragenden handelspolitischen Interessen, welche an die Beschickung dieser Ausstellung geknüpft sind, eine wesentliche Förderung erfahren werden, wenn ein heimisches Bankinstitut die Vorzüge trifft, daß alle daraus resultirenden finanziellen Transactionen in der möglichst einfachen und glattesten Weise zur Abwicklung gelangen. Die zahlreichen Personen und Firmen Oesterreichs welche sich für die Ausstellung in Chicago interessieren, werden auf diese Art in der Lage sein, die Ausstellung von Creditbrieffen, die Accredittirung der nach Amerika delegirten Vertreter, die Uebernahme der dort eingehenden Gelder in die Hände dieser Bank zu leiten, sowie wegen der Berechnung und allen sonstigen Instructionen sich auf kurzem Wege direkt mit der Länderbank ins Einvernehmen zu setzen.

Die Länderbank steht mit der Commission wegen Mietung eines Locales im österreichischen Commissions-Hause welches ganz nahe der Ausstellung gelegen ist, in Verhandlung.

— Eine drollige Geschichte wird dem „Mf“ aus dem Wahlkreise Friedeberg-Urnswalde mitgetheilt: Ein jüdischer Hausirer bietet einem mit ihm seit Jahren bekannten Bauer Kleidungsstücke zum Kauf an. Der Bauer aber sagt kurz: „Ich köp von Di nich mehr.“ Der Hausirer fragt erstaunt nach dem Grunde. „Ja,“ sagt der Bauer, „ich bin sit gestern Antefimit worden.“ „So?“ sagt der Hausirer, „da mot ich Di natürlich wat anneres vorweisen.“ Er öffnet einen zweiten Packer und sagt: „Do her ich hier echt antjemitische Hosen, die kannst Du ruhig köpen.“ Das leuchtete dem Bauer ein und er kaufte für sich und seine beiden Söhne gleich auf einmal drei Paar echte Antjemiten-Buzen. Damit hat er sein Gewissen beruhigt.

Vom Büchertisch.

Einen interessanten Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der Frauenbewegung bietet in dem soeben erschienenen zweiten Heft der „Australischen Frauen-Zeitung“ der bekannte pädagogische Schriftsteller

Richard Bultow. Ohne Voreingenommenheit berichtend, hebt er die wirklich erreichbaren Ziele dieser weitgreifenden Bewegung hervor, indem er gleichzeitig ihre Anwälte zurückweist. Eine reizende Kinder-Geschichte von „Gertrude Billinger“ und eine Künstler-Humorstele von „Robert Hedbin“ kommen den Unterhaltungs-Bedürfnis der Leserinnen entgegen, das durch eine längere Erzählung von „Paul Oscar Höder“ in Spannung erhalten wird. Die zeitgemäße Illustration — wir erwähnten besonders die wohlgetroffenen Portraits des jüngsten Brautpaares aus deutschen Filialen, der Prinzessin Margarethe von Preußen und des Prinzen Friedrich von Hessen — sowie der reich illustrierte Modentheil und die ebenso glänzend ausgestatteten Rubriken „Frl's Haus“ und „Gärtnerei“ beweisen auf's neue, in wie hohem Maße die Redaction der „Australischen Frauen-Zeitung“ befreit ist, den Ruf der Zeitung als der vornehmsten Vertreterin weiblicher Interessen aufrecht zu erhalten.

Eingesendet.

Der hochw. Pfarrer Seb. Kneipp warnt in seinem Buche: „So sollt ihr leben“ vor dem Genuße des reinen Bohnenkaffees und bezeichnet denselben namentlich für blutarme, schwächliche Personen, Frauen und Kinder geradezu als Gift. Nur aber sind wir an den Geschmack des Bohnenkaffees derart gewöhnt, daß trotz der Kenntniß seiner Gefahren für den Magen und die Nerven und daß er zu dem jetzt so häufigen Schlagflusse disponirt, Niemand demselben entgehen will. Da galt es denn, einen Ersatz, wenigstens einen Zusatz von Bohnenkaffee zu finden, der dessen schädliche Wirkungen aufhebt, und ihm doch seinen Geschmack wahrt. In dem durch eine Kundmachung des Herrn Pfarrers wärmstens empfohlenen „Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee mit Bohnenkaffee-Geschmack“ ist dies Ziel erreicht gefunden. Es ist nun zu wünschen, daß die Kenntniß der Vorzüge dieses heinnischen Kaffeeersatzes, immer mehr verbreitet werde, der dem Bohnenkaffee bis zur Hälfte beigemischt, diesem sein beliebtes Aroma erhält und zugleich, was die andern Kaffeezusätze nicht sind gesund, nahrhaft und billig ist, somit im eigentlichen Sinn des Wortes ein neues Volks-Malz- und Genußmittel darstellt.

Ganz seidene Foulards 85 kr. bis fl. 3.65 p. M. — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße u. farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damast etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessus etc.), porto- und zollfrei Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.

Bei acuten fieberhaften Krankheiten

so namentlich bei Typhus, Dyptheritis, Scharlach, Blattern Masern, bewährt sich der natürliche



nicht nur als Erfrischungsgetränk, sondern auch als Heilwasser weil die in ihm enthaltene kohlen-sauren Alkalien auf die Schleimhäute der Verdauungs- und Athmungsorgane günstig einwirken.

Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren: MORIZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Waidhofen a. Ybbs pr. 1/2 Hektoliter 17. Jänner, Steyr pr. 100 Klg. 19. Jänner, St. Pölten pr. 100 Kilogramm 19. Jänner. Rows: Weizen Mittelpreis, Korn, Gerste, Hafer.

Victualienpreise

Table with columns: Waidhofen 17. Jänner, Steyr 19. Jänner. Rows: Spanferkel, Schweine, Extramehl, Mühlmehl, Semmelmehl, Pöslmehl, Gries, schöner, Haugries, Graupen, mittlere, Erbsen, Linfen, Bohnen, Hirse, Kartoffel, Eier, Hühner, Tauben, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch geelches, Schweißfleisch, Schweinefleisch, Rindschmalz, Butter, Milch, Obers, Kuhwarme, abgenommene, Brennholz, hart ungeschw., weiches.

Faschingdienstag, den 14. Februar 1893

888 3-1

großer

# Haus-Ball

in J. Bromreiters Gasthof.

Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt frei.

**Weine** 886 2-1  
Niederösterreichische Land-  
vorzüglicher Qualität, alte wie auch  
heurige offeriren **billigst**  
Josef Wolf & Comp., Krems a. d. D.



Unentbehrlich für jeden Haushalt ist  
**Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee**

mit Bohnenkaffee-Geschmack  
Derselbe bietet den unerreichten Vortheil,  
daß man dem schädigenden Genuß des ungemis-  
chten oder mit Surrogaten gemischten  
Bohnenkaffees entgehen und einen viel wohl-  
schmeckenderen, dabei gesünderen und  
nährreicheren Kaffee sich bereiten kann. —  
Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee.  
Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke.  
Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden.

Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden.  
Überall zu haben. 1/2 Kilo à 25 kr.

Bitte zu beachten! 884 25-1

Wasserdichte

## Nasswalder Lederschmiere

ein Product den besten Fettstoffen, macht das Leder  
**weich und dauerhaft**, gibt ihm ein **tiefschwarzes**  
Aussehen, schützt es vor **Zerspringen** und verhütet  
gänzlich das **Durchdringen des Wassers**.

Diese Lederschmiere eignet sich daher vorzüglich für  
**Stiefel, Schuhe, Pferdegeschirre, Riemenzeug** etc.  
In **Waidhofen** zu haben bei: **August Lughofer,**  
**Georg Gruber, Ignaz Gindl, Ignaz Goldermann.**

Erzeugung des **A. Stark** in **Grillenbergr, Post:**  
**Berndorf** (Nieder-Oesterreich).  
Ausgezeichnet 1879 1884 1888  
Linz Berndorf Hainfeld  
1892

W. Neustadt, Krems, Bruck an der Mur, Weyer an der Enns,  
Waidhofen an der Ybbs.

Wegen 882 5-2

## Domicilveränderung

ist in Ober-Zell a. d. Ybbs das Haus Nr. 113 äußerst  
billig zu verkaufen. — Näheres dortselbst.

Unübertroffen!  
**Ämt Kneipp-Malz-Kaffee**  
oder mit  
**Ölz-Kaffee**  
gemischt, gibt ein gesundes, billiges Kaffeegetränk mit  
seinem Aroma, das dem theuren giftigen Bohnenkaffee  
entschieden vorzuziehen ist. Kneipp-Malz-Kaffee ist nur  
ächt in rothen, vierseitigen Paqueten mit nebenstehenden  
**2 Schutzmarken:**  
Ölz-Kaffee nur mit unserer Firma.  
**Gebrüder Ölz, Bregenz**  
vom hochw. Herrn Pfarrer S. b. Kneipp für Österreich-Ungarn  
allein priv. Monopolschlicht.  
Sie haben in allen besseren Speisereichhandlungen.



# J. PSEPHOFER'S

Apotheke  
„Zum goldenen  
Reichsapfel“

I., Singer-  
strasse 15. WIEN.

**Blutreinigungs-Pillen**, normal Universal-Pillen genannt, als bekanntes, leicht abführendes Hausmittel.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmesendung 1 fl. 10 kr.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug **J. Pserhofer** und zwar in **rother** Schrift trage.

**Frostbalsam** von J. Pserhofer, 1 Tiegel 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

**Spizwegerichsaft**, 1 Flaschen 50 kr.

**Amerikanische Gichtsalbe**, 1 Tiegel 1 fl. 20 kr.

**Pulver gegen Fußschweiß**, Preis einer Schach-  
tel 50 kr., mit  
Francozusendung 75 kr.

**Kropf-Balsam** 1 Flasche 40 kr., mit Francozusendung  
65 kr.

**Lebens-Essenz (Prager-Tropfen)** 1 Flasch.  
22 kr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst befoigt — **Versendungen per Post** werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Post-Anweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahmesendungen. 887 12-1

**Englischer Balsam**, 1 Flasche 50 kr.

**Fiaker-Brustpulver**, 1 Schachtel 35 kr., mit  
Francozusendung 60 kr.

**Tannochinin-Pomade**, von J. Pserhofer, bestes  
Haarwuchsmittel 1 D. 2 fl.

**Universal-Pflaster**, von Prof. Stendel, 1 Tiegel  
50 kr., mit Francozus. 75 kr.

**Universal-Reinigungs-Salz**, von A. W.  
Bulrich.  
Hausmittel gegen schlechte Verdauung. 1 Paket 1 fl.

## Wachs-Pasta

(weiss und braun in Dosen.)

Einfachstes und vorzüglichstes Mittel zum Glänzen der Fuß-  
böden, Parquetten und Matt-Möbel.

Zu haben bei:

**Leopold Frieß, Waidhofen a. d. Ybbs,**  
untere Stadt Nr. 70. 864 52-7

## Bähne und Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System.  
Dieselben werden unter Garantie natur-  
getreu, zum Rauhen vollkommen verwend-  
bar, ohne vorher die Wurzeln entfernen  
zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerz-  
los eingesetzt.

## Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Ber-  
richtungen werden bestens und billigst in kürzester  
Frist ausgeführt.

## J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz  
im Hause des Herrn **M. Sommer.**

Wer mit 826 10-6

## Schicht's Patent-Seife

(österreich. u. r. Privilegien Nr. 48911 u. 4507. Nur echt,  
wenn in Papierpackung mit Schutzmark „Schwan“) wäscht, beachte, daß man mit derselben schmutzige Stellen  
**nur einmal überstreicht, wo mit anderer**

**Seife ein oftmaliges Ueberstreichen**  
nötig ist, und lasse diese Seife nicht im Wasser liegen.

Wer diesen Rath befolgt, wird sich überzeugen, daß  
**diese Seife nicht nur besser wäscht**

wie irgend eine andere, sondern daß sie auch im Gebrauch  
die billigste ist.

Zu haben in fast allen einschlägigen Detailgeschäften.

**Georg Schicht,**  
Aussig a. d. Elbe,  
Seifen-, Kerzen-, Palmkernöl- und Cocosnussöl-Fabrik.

## Geschäftsanzeige.

Gefertigter beehrt sich anzuzeigen, daß er vom 1. Jänner  
1893 das

## Fleischhauer-Geschäft

im Hause des Herrn Carl Leutner  
**in Waidhofen a. d. Ybbs, oberer Stadtplatz,**  
übernommen und weiter führen wird.

Ein P. T. Publikum um einen geeigneten Zuspruch  
bittend, zeichnet

hochachtungsvoll

**Ferdinand Winterer.**

Waidhofen a. d. Ybbs, im Dezember 1892.

Fertige **Damen-Kleider, Regenmäntel, Halb-  
mäntel und Jaquets**, die neuesten Modelle aus  
guten **Stoffen** erzeugt, verkauft wirklich billig: die  
Firma

## Carl Wagmeister, Linz

derzeit zu Markte in

**Waidhofen a. d. Ybbs.**

**Markt-Dauer vom 17. bis 24. Jänner.**

**Sonntag geschlossen.**

Dieselbe übernimmt auch Bestellungen für sogleiche  
oder spätere Lieferzeit und garantirt für die solideste  
Ausführung. 881 1-2



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von ihrem reiz-  
den Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.  
Fräulein Rosa: Warum so viel? Orlich Crème und Orlich  
seife kosten ja zusammen nur fl. 1. — und bezwecken Alles auf leichte  
und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen billigen Mittel ist schi-  
zu sein, keine Kunst.

## Crème Grolich

entfernt unter Garantie 867 52-

**Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nase-  
rothe** etc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alt-  
Preis 60 kr.

## Savon Grolich

dazugehörige Seife 40 kr.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte  
Crème Grolich, da es werthlose Nachahmungen gibt.

**Haupt-Depôt bei Johann Grolich,**

**Droguerie „Zum weißen Engel“ in Brünn.**

Auch echt zu haben in Ybbs bei Anton Riedl, Apotheker.